

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühren betragen 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 5. Juni 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Amfliche Bekanntmachungen.

### Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Zahl der anlässlich der neuen Grundsteuereinschätzung in die Güterbuchprotokolle eingetragenen Kulturveränderungen innerhalb 8 Tagen hierher anzuzeigen.

Calw, 1. Juni 1888.

R. Oberamt.  
Supper.

### Den Gemeindebehörden

geht durch die Post der Erlaß des R. Steuerkollegiums vom 4. Mai 1888 betreffend die Fortführung der zufolge der neuen Grundsteuereinschätzung angefallenen Kulturveränderungen auf den Flurkarten und in den Primärkatastern, mit der Weisung zu, sich genau danach zu achten.

Calw, 1. Juni 1888.

R. Oberamt.  
Supper.

### Den Schultheißenämtern

gehen je mehrere Exemplare des gedruckten Statuts der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis mit der Weisung zu, mit dem Inhalt desselben sich vertraut zu machen.

Weitere Exemplare des Statuts, für Mitglieder der Berufsgenossenschaft, sowie für die Versicherten, können von dem Vorstande der Berufsgenossenschaft (in Reutlingen) um den Preis von 4 S bezogen werden.

Calw, 2. Juni 1888.

R. Oberamt.  
Supper.

### An die Stiftungsräte.

Wenn die in dem Ministerialerlaß vom 19. November 1887 verlangten Darstellungen der für die Ausschreibung des Ortskirchenvermögens maßgebenden Verhältnisse bis 7. d. M. nicht hier einkämen, müßten auf Kosten der Stiftungsratsvorstände Wartboten gesandt werden. (cf. cit. Erlaß, Ziffer I. Abs. 2.)

Calw, 2. Juni 1888.

R. gem. Oberamt.  
Supper. Braun.

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

Kaum aber, daß sich die Thür hinter ihr geschlossen, so verzerrten sich seine Züge geradezu und seine Hände ballten sich.

„Nein, nein!“ rief er. „Kein Unterliegen! Was kann ich von den Worten einer Wahnsinnigen zu befürchten haben? Es muß mir gelingen, das Schicksal zu zwingen, — trotz Allen!“

An dem Wege nach der Bahnstation lag die Gärtnerwohnung.

Herr Fuchs hatte sein Frühstück bereits eingenommen und war eben im Begriff, das Haus zu verlassen, als Hanna hastig die Thür öffnete und ihm entgegen trat.

„Ich wollte soeben nach der Villa kommen,“ rief der alte Mann. „Ist irgend Etwas geschehen?“

„Ja, Unerhörtes sogar! Das Fräulein von Roden ist entflohen!“ stieß das noch schreckensbleiche Mädchen aus.

„Was Sie nicht sagen!“ entgegnete der alte Fuchs, anscheinend bestürzt, ob schon er sich eingestand, daß er längst gewittert habe, müsse irgend Etwas in der Luft liegen. Er war von dem Augenblick an zu dieser Annahme gekommen, als eines Tages ein hübscher junger Mann bei ihm vorgespochen und ihm erklärt hatte, er müsse ihn um jeden Preis bei sich aufnehmen; er wolle dafür auch gern einige Gartenarbeiten verrichten, und zwar in dem Garten, der zu jenem einsam gelegenen Hause gehörte, in welchem, so viel der alte Gärtner wußte, ein junges Mädchen von reicher Herkunft das traurige Dasein einer Geisteskranken führte.

Eine ansehnliche Summe Geldes, welche der schlaue junge Mensch dem Alten bot, begleitete diese Worte. Fuchs traute seinen Ohren kaum. Er zögerte nicht, den Vertrag abzuschließen, und erklärte sich auch bereit, seinem Mietsmann zu helfen, so

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni. Die Ueberfiedelung des kaiserlichen Hoflagers von Charlottenburg nach Schloß Friedrichskron hat sich heute vormittag in der geplanten Weise vollzogen. Der Kaiser und die Kaiserin traten, begleitet von dem Kronprinzen, mit den Ärzten Mackenzie, Wegner und Novell um 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr die Dampferfahrt nach Potsdam an, während die Prinzessinnen-Töchter sich ebendahin zu Pferde begaben. Fünf Minuten vor 1 Uhr traf der Dampfer „Alexandra“ mit den hohen Herrschaften bei der Matrosenstation Glienicke ein, wo die Majestäten vom Erbprinzen von Meiningen und den Prinzessinnen-Töchtern empfangen wurden. Der Kaiser stieg die Treppe ohne Hilfe hinauf und begab sich, von der Kaiserin begleitet, nach dem geschlossenen Wagen. Das Kaiserpaar fuhr durch das Rauener Thor und durch die festlich geschmückten Straßen nach Schloß Friedrichskron. Bei Sanssouci bildeten die Schulen Spalier. Trozdem der Regierungsdampfer „Marie“ der „Alexandra“ vorausfuhr, um die Wasserstraße freizuhalten, waren hunderte von Ruder- und Segelbooten auf dem Fluß. Der Kaiser sah sehr wohl aus und erwiderte dankend die enthusiastischen Kundgebungen. — Der Kaiser übernahm das Protektorat über den Gustav-Adolf-Verein. Er spricht in einem Erlaß an den preuß. Kultusminister aus, daß er stets der regen Thätigkeit des Vereins mit Interesse gefolgt sei. Wenn der Verein auch ferner, wie der Kaiser wünsche, seine Aufgabe darin erkenne, die Ausbreitung des Evangeliums auf Grund des Wortes Gottes zu fördern, um als ein einigendes Band, wie Friedrich Wilhelm IV. hoffend ausgesprochen, die verschiedenen Richtungen der deutschen evangelischen Kirche zu umschließen, so werde solchen Bestrebungen Gottes Segen nicht fehlen. Der Kaiser be- trachtet die Teilnahme der Vorgänger in der Krone Preußens für den Verein als ein heiliges Vermächtnis.

Gestern hat der Kaiser nach der Rückkehr von der Spazierfahrt wiederholt das Mausoleum besucht und längere Zeit am Sarge seines hochseligen Vaters des Kaisers Wilhelm, verweilt und ein silles Gebet verrichtet. — Ueber die letzte Ausfahrt nach Berlin ist noch nachzutragen: Der Kaiser fuhr mit der Kaiserin nach Berlin, wo er vor seinem Palais abstieg. Unter den Linden hatte sich die Bevölkerung in fast undurchdringlichen Knäueln angesammelt und empfing den Kaiser mit begeisterten Hochrufen. Als später der Kaiser am Fenster seines Palais erschien, stimmte die begeisterte Menge unter Hut- und Tücherichwenken die Nationalhymne an. Der Menschenandrang war hier so groß, daß die Frau Kronprinzessin, welche grade eine Spazierfahrt machen wollte, die Weiterfahrt aufgeben mußte. Die hohe Frau machte dafür den kaiserlichen Herrschaften im Palais einen Besuch.

weit dies in seiner Macht liege. Daß derselbe irgend ein vornehmer Herr sei, welcher eine Verkleidung trage, schien ihm offenbar. Fuchs wollte aber seinen eigenen Vorteil nicht durch unnütze Fragen hintanstellen. Er lachte, als der Fremde ihm sagte, er heiße Hans Sanders, habe eben keine Arbeit und wünsche, daß der alte Fuchs noch am selben Tage einen rheumatischen Anfall bekomme.

Da Hanna ihm nun mitteilte, was geschehen war, wurde ihm urplötzlich Alles klar; dennoch spielte er seine Rolle vortrefflich und erklärte, daß er anstatt ihrer auf die Eisenbahnstation eilen und so rasch als möglich wieder zurückkehren wolle. Er entfernte sich denn auch im Lauffschritt, und Hanna hörte nicht sein mutwilliges Lachen, nachdem er das Haus verlassen hatte.

„Und wo ist denn Herr Sanders?“ fragte Hanna sich an Frau Fuchs wendend, als sie sich mit dieser allein sah.

„Hans?“ entgegnete diese im natürlichsten Tone von der Welt. „O, der Aernste! Sie haben sich gewiß gewundert, ihn gestern Abend nicht zu sehen. Er hat die traurige Kunde erhalten, daß seine Mutter plötzlich erkrankt sei, und reiste sofort ab. Ich weiß nicht, wann er wiederkommen wird.“

Nach dem einsam gelegenen Hause, welches Mary's Gefängnis gewesen war, zurückkehrend, fand Hanna Alles im Aufruhr. Fuchs, der Gärtner, kam bald darauf atemlos von der Eisenbahnstation zurück. Keine Dame, welche der Personalbeschreibung des Fräuleins von Roden entspräche, wäre dort gesehen worden; so versicherten sämtliche Bahnbediensteten.

„Dann muß sie sich in der Nachbarschaft irgend wo verborgen halten!“ rief John von Roden. „Ich werde nach jedem einzelnen Hause gehen und den Leuten begreiflich machen, welcher Gefahr sie sich aussetzen, indem sie eine Tochter vor ihrem natürlichen Beschützer verbergen, vor Allem eine Tochter, welche geistesgestört ist. Richard, telegraphiere an den Grafen von Westland, sowie an Karoline. Vielleicht ist sie zu Jenen geflohen.“

Von Unruhe gepeinigt, begab sich der falsche Richard von Roden nach dem Telegraphen-Bureau und sandte an den Grafen von Westland, der absichtlich sich auf

Potsdam, 1. Juni, abends. Die Fahrt von Charlottenburg hierher ist dem Kaiser sehr gut bekommen. Er frühstückte mit vorzüglichem Appetit, schlief mehrere Stunden hindurch ohne Unterbrechung und befindet sich gegenwärtig im Park.

— Kronprinz Wilhelm — so schreibt man der „Eur. Korr.“ aus Berliner Hofkreisen — hat kürzlich Gelegenheit gehabt, einem hohen ausländischen Verwandten gegenüber, welcher ihn zu seiner brillanten Ausführung einer Gefechtsidee beglückwünschte, seine Friedensliebe zu betonen: „Ich müßte kein Hohenzoller sein, — so etwa äußerte sich Se. kais. Hoheit — wenn ich nicht von der Ueberzeugung durchdrungen wäre, daß die nationale Unabhängigkeit des deutschen Reichs auf seiner Armee beruhe. Aber nichts verursacht mir größeren Schmerz, als wenn man mir — namentlich im Auslande — kriegerische Intentionen, von denen ich mich völlig frei weiß, zuschreibt.“

**Tages-Neuigkeiten.**

\* Oberkollwangen, 1. Juni. Heute morgen verunglückte beim Holzfällen im Schmieher Berg der hiesige Holzmacher Friedrich Genth. Derselben traf der Gipfel einer Tanne so unglücklich auf die Brust, daß er sofort eine Leiche war. G. hinterläßt eine Witwe und 2 erwachsene Kinder hier, 1 in Amerika.

Stuttgart, 2. Juni. Gestern weilte der Vertreter Hagenbeck's in hiesiger Stadt. Derselbe hat für die ersten 8 Tage des Juli den Platz vor der Gewerbehalle für Hagenbeck's Zirkus und Singhalesentruppe gemietet. Der Zirkus verfügt über einige 40 Pferde, sowie 14 Elefanten. Der hiesige Aufenthalt ist auf 8 Tage berechnet. — Gestern nachmittag 4 Uhr ließen drei Arbeiter am Kanalbau in der Neckarstraße einen Ventilationsstein in den Kanal hinunter, zu welchem Zweck sie eine starke Diehle über den Kanal hinüberlegten, welche ein Stück weit in das Geleise der Pferdebahn hineinragte. Im gleichen Moment kam ein Pferdebahnwagen die Straße aufwärts, das Trittbrett desselben erfaßte die Diehle, warf solche beiseite und einen der Arbeiter, einen verheirateten Maurer, zu Boden, wodurch derselbe nach Aussage eines Arztes einen komplizierten Bruch an beiden Knochen des rechten Unterschenkels erhielt. Er wurde ins Katharinenhospital verbracht.

Wiltbad, 31. Mai. Se. Maj. der König hat unserem Kurtheater für künftig den Titel „Königliches Kurtheater“ beigelegt. Unser Theater steht, wie bekannt, schon längere Jahre unter der trefflichen Leitung des Directors Diebig, der es verstanden hat, dem kleinen Wiltbader Musentempel eine sehr geachtete Stellung in der Kunstwelt zu verschaffen; wir gönnen ihm die ihm gewordene Auszeichnung von Herzen. Nachdem der Umbau des Orchester- und Bühnenraums nunmehr fertiggestellt ist, sollen die Vorstellungen am 8. Juni ihren Anfang nehmen. Zur Eröffnungsvorstellung ist das Lustspiel „Mit fremden Federn“ bestimmt, welches Karl Schönfeld, den früheren Bonivanant des Stuttgarter Hoftheater, zum Verfasser hat. — Seit gestern abend ist ein Umschlag in der Witterung eingetreten. Das bisher wirklich prachtvolle Frühlingswetter hat einem leichten, für die Natur wohlthätigen Regen Platz gemacht. — Se. Hof. Prinz Karl von Baden weilte gestern zum Besuche seiner Schwester, der Herzogin von Schw. M. Sachsen-Koburg-Gotha, hier.

Heidelberg, 31. Mai. Die Sammlungen für das hier beabsichtigte Denkmal Kaiser Wilhelms wollen keinen rechten Fortgang nehmen. Unserer Einwohnerschaft fehlt es gewiß nicht, wie sie oft genug gezeigt hat, an Patriotismus und Freude an dem von dem großen Verstorbenen gegründeten Reiche, aber man hat das Gefühl, selbst beim besten Willen nichts der Bedeutung des Kaisers Entsprechendes zu Stande bringen zu können, und dieses Gefühl ist auch wiederholt zum Ausdruck gebracht worden und beeinflusst entschieden den Gang der Sammlung, welche bisher nur 1800 M. gebracht hat.

Seine Bestizung begeben und Mary unter der Obhut seiner Schwester zurückgelassen hatte, nachstehende Depesche:

„Mein geliebtes, krankes Kind hat sich unserer Obforge entzogen; ist sie bei Ihnen?“

In unglaublich kurzer Zeit erhielt er die Antwort.

„Mary nicht auf dem Schlosse, auch nicht hier gewesen, reise sofort nach London.“

Die letzte Hoffnung des schuldigen Mannes schwand. Er hatte immer gewöhnt, Mary vielleicht unter dem Schutze des Grafen wiederfinden zu können. Nun wußte er nicht mehr, nach welcher Richtung hin er suchen solle.

Die beiden Genossen einer furchtbaren That waren gleichsam zerschmettert.

„Welch ein Thor ich gewesen bin, so lange zu zögern!“ rief der falsche Richard von Roden. „Das Schicksal hat sich gegen mich verschworen. Hätte ich früher gehandelt, so wäre ihr eine Flucht unmöglich gewesen.“

„Vergeude keine Zeit mit nutzlosen Klagen, sondern handle lieber,“ versetzte John mit finsterner Miene. „Jrgend wo muß sie sein. Setze eine große Belohnung aus für die Habhaftmachung Deiner armen, geisteskranken Tochter! Allerdings ist sie entflohen, aber Du hast noch viel in der Hand, was Dir zu helfen im Stande ist. Man wird Alles, was sie spricht, für die Worte einer Irren halte; der Londoner Arzt kommt Dir mit seinem Zeugnis zu Hilfe. Um des Himmels willen, raffe Dich auf und handle!“

Der Tag verging in vergeblichen Versuchen, Mary auf die Spur zu kommen. Caroline antwortete höchst beunruhigt auf das Telegramm, welches man ihr gesandt hatte; auch sie wußte Nichts von der entflohenen Schwester, der Wald, das Dorf waren durchsucht worden, und nur im Ersteren hatte man ein Taschentuch gefunden, das mit den Anfangsbuchstaben von Mary's Namen gezeichnet war. Der Abend brach an, und noch war keine weitere Kunde eingelaufen.

„Was können wir noch thun?“ fragte John von Roden, jetzt endlich auch im ängstlichsten Tones.

„Nichts!“ lautete die kategorische Antwort. „Und wir dachten so sicher zu sein!“

London, 30. Mai. Heute morgen wurde das große Seiden- und Tuchlager von E. und R. Garroul, welches die Häuser 150—158 in Edge-ware Road und 58 Queen Street einnimmt, durch eine Feuerbrunst eingekerkert. Die Flammen schlugen zuerst aus dem unteren Stockwerk, während eine Anzahl Ladenmädchen in dem obersten schliefen. Man hielt ihnen Tücher hin, um hineinzu springen, allein nur eine faßte den Mut. Leider zog sie sich bei dem Sprunge nicht unbedeutende Verletzungen zu. Zwei andere Mädchen wurden vom hintern Teil des brennenden Hauses aus gerettet. Als die Gewalt der Flammen etwas nachgelassen hatte, begab sich die Feuerwehr in die Schlafräume, wo sie 5 junge Mädchen erstickt vorfand.

**Vermischtes.**

— Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes hat aus Anlaß des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm und der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs an diesen eine Huldigungsadresse gerichtet. Auf dieselbe ist dem Vorstande des Evang. Bundes das nachfolgende Dankschreiben aus dem Kabinet des Kaisers zugegangen: Berlin, 26. April 1888. Aus der Adresse vom 13. d. M. haben Se. Maj. der Kaiser und König mit Befriedigung ersehen, daß der Evang. Bund, um den Heimgang weiland Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm schmerzlich trauernd, dem Dahingegangenen ein treues und dankbares Andenken bewahrt. Se. Majestät haben aber auch die Huldigungen gern entgegengenommen, welche aus Anlaß der Thronbesteigung Allerhöchstdemselben vertrauensvoll dargebracht werden. Ich bin beauftragt worden, dem Evang. Bunde für diese patriotische Kundgebung den Allerhöchsten Dank mit dem Wunsche auszusprechen, daß unter seiner Mitwirkung das evangelisch kirchliche Leben im Volke immer mehr gestärkt und geweckt werde. Ich ermangele nicht, mich des Allerhöchsten Auftrages durch diese Mitteilung zu entledigen. gez. v. Wilmowsky.

— Wie sich der Schah von Persien einen Zahn ausziehen läßt. Ein junger Sachse, der seit einiger Zeit bei der persischen Regierung angestellt ist, schreibt in einem Privatbrief über die Operation nach seiner Heimat wie folgt; Nach reiflicher Ueberlegung und Beratung mit seinen Aerzten und Ministern ist Seine Majestät zu dem Entschlusse gekommen, sich einen Zahn ausziehen zu lassen, der schon längere Zeit lästig fällt. Die — unter den obwaltenden Umständen, der Operation die Bedeutung eines Staatsaktes beizulegen — nicht leichte Sache, fällt dem Hofzahnarzt zu, einem Europäer, der infolge seiner Unentbehrlichkeit, namentlich in den Harems des Schahs und der Prinzen, eine sehr hervorragende Stellung erlangt hat. — Er besitzt Oberstenrang und ist Kahn. — Seine Majestät erwartet das Ereignis in einem Lehnstuhl sitzend, umgeben von den Würdenträgern des Landes mit seinem europäischen Leibarzt. Der Zahnarzt steht mit seinen Instrumenten in gemessener Entfernung, bis er auf den in der eigentümlich barschen Weise des Schahs erteilten Ruf: „S . . . . ., bya inscha“ — tritt näher — herantritt. Der König schließt die Augen, welche Gelegenheit der erste Minister benutzt, um in gebückter Stellung herankriechend, zur Milderung des Schmerzes seinem Herrscher einen mit Goldtomans gefüllten Beutel zu Füßen zu legen. Die anderen Würdenträger folgten diesem Beispiel mit ähnlichen Gaben. Jetzt wird die Zange angelegt und ruck! ist der Zahn glücklich heraus. Ein allgemeines freudiges „Bravo!“ ertönt, der König und sein Zahnarzt werden beglückwünscht und letzterer erhält auf der Stelle aus den Händen des Schahs einen der niedergelegten Beutel und einen sehr kostbaren Seiden-Schawl. Der König betrachtet den ihm entriessenen Störenfried, reicht denselben einem Liebbling zum Geschenk und sieht dann mit freudigen Blicken auf die ihm in so klingender Weise gewordene Teilnahmebezeugung.

**Aus dem Verschönerungsverein.**

(Schluß.)

Zum Schluß seines Generalberichtes, referirte der Vorstand noch über den gegenwärtigen Stand der Pavillon-Frage, wegen der er

Ein bitteres Lachen erscholl von den Lippen des angeblichen Richard von Roden. „Ah, sie muß nur erst wieder unter meiner Obhut sein und sie soll uns nicht mehr die geringste Unruhe verursachen. Sie hätte es sich zweimal überlegen sollen, bevor sie gegen mich zu Felde zog.“

„Du solltest vor Allem etwas essen und trinken, denn Du bist so weiß wie der Kalk an der Wand. Selbst wenn Du morgen ins Gefängnis abgeführt würdest, so thust Du doch gut daran, Dich für das schlimmste zu wappnen!“

„Sprich nicht vom Gefängnis!“ stöhnte der Andere.

„Es ist am besten, auf jede Möglichkeit gefaßt zu sein,“ lautete die kühle Entgegnung.

Eine bange Nacht verging; als endlich der Morgen tagte, goß es in Strömen vom Himmel nieder.

Morton — nennen wir ihn fortan bei seinem richtigen Namen — und John von Roden sahen so verändert aus, daß sie kaum wieder zu erkennen waren. Schweigend saßen sie am Frühstückstisch einander gegenüber. Beide wollten den nächsten Zug nach London benützen. Sie schrakten förmlich zusammen, als Frau Smith eintrat und die eingelaufenen Briefe brachte. Es befand sich unter denselben ein Schreiben von Mary, welches der fahrenden Post aufgegeben war und, wie folgt, lautet:

„Such mich nicht, es wäre nutzlos. Es geht mir gut, und von nun an werde ich für mich selbst Sorge tragen. Ich konnte das Leben, zu welchem Ihr mich verdammt hattet, nicht länger ertragen. Es trieb mich wirklich in den Wahnsinn, und so trachte ich denn, um jeden Preis die Freiheit zu erlangen. Ich grüße meine Schwestern, Richard und Alle, die mir zugethan sind, vieltausendmal. Mary.“

Wieder und immer wieder lasen die beiden Verbündeten diese wenigen Zeilen.

„Wir wissen dadurch gar Nichts!“ sprachen sie fast gleichzeitig.

„Aber fassen wir nur Mut!“ sprach Morton, sich nach einigen Minuten aufrichtend. „Noch ist nicht Alles verloren und es nützt gar Nichts, wenn wir mit hängendem Kopfe einhergehen.“

(Fortsetzung folgt.)

So vielfach int  
angeregt word  
träge eingega  
erreicht haben  
Jul. Stael  
Folge einer a  
Maßverhältni  
auf dem Fels  
dieses Projekt  
zu verlassen  
rung etwa 1  
bekannter auf  
den Entwurf  
längere Zeit  
vollkommene  
hat. Selbst  
anschlag ein  
6—700 M.  
Sympathie,  
auch bei dem  
unterliegt fo  
mann mit d  
Auswurf de  
ausgesproch  
eingeholt w  
Steinhauer  
auf das nä  
vorausichtl  
Schweife s  
unter dem  
und sich an  
hin darbiet  
Daß  
nimmt, die  
des Publik  
da auch in  
Geist man  
neu erstell  
gezogen un  
Brückchen  
sträuchen

von au  
Gegensta

Lage de

Termin

Gröfnu

Adresse

M

Formul

unentgel

St

reisig, i

70 Ha

Hoffi

zum L

Do

20 H

Weder

und I

hätte

Seiden- und  
58 in Edge-  
rsbrunn  
Stockwerk,  
Man hielt  
Mut. Leider  
zu. Zwei  
us aus ge-  
begab sich  
nicht vorfand.

es hat aus  
igung Kaiser  
selbe ist dem  
dem Zivil-  
der Adresse  
Befriedigung  
r. Maj. des  
chiedenen ein  
ber auch die  
ronbesteigung  
n beauftragt  
den Aller-  
Mitwirkung  
und geweckt  
durch diese

ahn aus  
der perfischen  
operation nach  
ng mit seinen  
kommen, sich  
lt. Die —  
ines Staats-  
a, einem Cu-  
Harems des  
ngt hat. —  
t das Ereignis  
des Landes  
einen Instru-  
ntümlich bar-  
ha" — tritt  
legenheit der  
zur Silber-  
alten Beutel  
Beispiel mit  
ist der Zahn  
, der König  
af der Stelle  
ad einen sehr  
enen Stören-  
nn mit freu-  
mebezeugung.

orstand noch  
egen der er

d von Koben.  
ans nicht mehr  
sollen, bevor

it so weiß wie  
führt würdest,  
tete die kühle  
s in Strömen  
— und John  
en. Schweig-  
r den nächsten  
au Smith ein-  
ein Schreiben  
t, lautet:  
nun an werde  
Zhr mich ver-  
Bahnfinn, und  
grüße meine  
Mary."  
enigen Zeilen.

Minuten auf-  
wenn wir mit

So vielfach interpellirt werde. Bekanntlich ist diese Frage schon im Jahr 1884 angeregt worden und sind schon in Folge der ersten Anregung sofort Beiträge eingegangen, die bis Anfang des Jahres 1886 die Summe von M. 627 erreicht haben, wovon seit Febr. 1886 M. 600 bei dem Bankgeschäft von Jul. Staelin angelegt sind. In demselben Jahre hat sich aber auch in Folge einer an Ort und Stelle aufgenommenen Untersuchung, bei der die Maßverhältnisse des ersten Projektes, eines dreieckigen steinernen Aufbaues, auf dem Felsen angelegt wurden, die zwingende Nothwendigkeit herausgestellt, dieses Projekt als zu klein und dem beabsichtigten Zweck nicht entsprechend zu verlassen und dafür einen andern Plan zu entwerfen, bei dessen Ausführung etwa 15—20 Personen einen angenehmen Ruheplatz finden würden. Mit bekannter aufopfernder Bereitwilligkeit hat denn auch Hr. Baumeister Raich den Entwurf dieses neuen Planes zugesagt, der denn auch im Sommer 1887 längere Zeit im Schaufenster des Hrn. Georgii ausgestellt war und die vollkommene Billigung des Publikums, sowie von Sachverständigen gefunden hat. Selbstverständlich ist aber durch dieses größere Projekt der Kostenanschlag ein ungleich größerer geworden und soll die Ausführung statt früher 6—700 M. jetzt ca. 1400 M. kosten. Daß auch diese Summe bei der großen Sympathie, die der Plan je länger je mehr in allen Kreisen, insbesondere auch bei den auswärtig wohnenden Calwern findet, aufgebracht werden kann, unterliegt kaum einem Zweifel; es ist vielmehr nur eine Frage der Zeit, wann mit dem Bau begonnen werden soll, und in dieser Beziehung hat der Ausschuss des Verschönerungsvereins in seiner Sitzung vom 9. Mai sich dahin ausgesprochen, daß, zumal da auch die gemeinderäthliche Baugenehmigung, die eingeholt werden mußte, noch ausstehe, es bei den hohen Löhnen, welche die Steinhauer und Maurer in diesem Jahre ansprechen, angezeigt sei, den Bau auf das nächste Jahr zu verschieben. Bis zum nächsten Frühjahr sind dann voraussichtlich auch die Baukosten gesichert und mancher Besucher, der im Schweiß seines Angesichts den Berg erstiegen, soll dann im nächsten Sommer unter dem schützenden Dache des Pavillons sich von der Anstrengung erholen und sich an dem überraschend schönen Ausblick, der sich ihm nach allen Seiten hin darbietet, erfreuen können.

Daß der Vorstand auch noch kurz Veranlassung nahm und auch heute nimmt, die Anlagen sammt allem, was dazu gehört, wiederholt dem Schutze des Publikums aufs Dringlichste zu empfehlen, ist ihm nicht zu verübeln, da auch im vorigen Jahre Beschädigungen vorgekommen, die auf den bösen Geist mancher jugendlicher Besucher schließen lassen. Es ist an den vor 2 Jahren neu erstellten Naturbänkchen trotz Bitten und Warnen wieder die Rinde abgezogen und in den Graben geworfen, in diesem Frühjahr sind an dem untern Brückchen zwei Kreuze aus dem Geländer ausgebrochen, an einzelnen Gersträuchen unterhalb des Schärwäldchens sind die schönsten Triebe abgebrochen

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Revier Calmbach. Verkauf

von aufbereitetem Nadelholzstammholz im Wege des schriftlichen Aufstreichs.

**Gegenstand des Verkaufs:**  
161 Stück Fichten, Langholz IV. Klasse mit 40 Fm., } glattschäftige  
663 " " " V. " " " " 99 " }  
Fichten, zur Papierfabrikation besonders geeignet.  
152 Stück Tannen, Langholz V. Klasse, mit 26 Fm., aus Abt. 10,  
21 und 25 des Distrikts Rälbling.

**Lage der Schläge:**  
Die Schläge sind von den Bahnhöfen Calmbach einerseits, andererseits Liebenzell und Hirsau 5, resp. 8 km entfernt.

**Termin für den Einlauf der Angebote:**  
Montag, den 11. Juni 1888, mittags 12 Uhr.

**Eröffnungstermin:**  
Nachmittags 5 Uhr desselben Tags.

**Adresse:** R. Forstamt Neuenbürg. Angebot auf Nadelholzstammholz aus dem Revier Calmbach.

Alles Nähere ist bei dem R. Forstamt Neuenbürg zu erfahren, welches Formulare zu Angeboten sowohl, als auch Loosverzeichnisse auf Wunsch unentgeltlich abgibt.

Revier Hirsau.

#### Streureisig-Verkauf



Dienstag, den 5. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, kommen vom Schleißborn 60 Haufen frisch aufbereitetes Fichtenreisig, in der Blochhütte am Wasserweg,  
Mittwoch, den 6. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr  
70 Haufen frisches Tannenreisig vom Hoffeld in der Blochhütte daselbst zum Verkauf.

Donnerstag, den 7. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr,  
20 Flächenlose dto. Tannenreisig vom Weidenhardt Abt. ob. Höligrund und Marberhalde in der Blochhütte daselbst.

R. Revieramt.

Revier Enzklösterle.

#### Stamm-, Kleinnutz- u. Brennholz-Verkauf



am Montag, den 11. Juni 1888, vormittags 9 Uhr, im Waldhorn zu Enzklösterle aus den Staatswaldungen: I. Abt. 3 Wildbabertheil, Abt. 4 Miß; II. Abt. 1 Sprollerswasen, Abt. 2 vorderer Scheiterschlag, VI. Abt. 9 Kleinbärloch; VII. Abt. 24 Rälberwald, Abt. 31 Hahnenmoos:  
1396 Stück Nadelholz, Langholz I. bis V. Kl. mit 1299 Fm.;  
149 Stück dto. Sägholz I. bis III. Kl. mit 120 Fm.

oder abgebrochen worden, Bänke werden zum Einschneiden des Namens benötigt, an den Sitzplätzen namentlich wird die so wohlthuende Sauberkeit der Wege in der mannichfachen Weise verdorben, auch ist es für Manche ein besonderes Vergnügen, auf den Rasenkanten, statt auf den Wegen zu gehen und dadurch den grünen Schmuck derselben unscheinbar zu machen und so noch manches Andere, was eher eine unbedachte Unart, als eine Böswilligkeit Einzelner ist. Im großen Ganzen aber darf, abgesehen von solchen Einzelfällen, unserem Publikum das rühmliche Zeugnis nicht vorenthalten werden, daß der Sinn für Schonung und Erhaltung der Anlagen in weiten Kreisen feste Wurzel gefaßt hat und daß es vielleicht nur wieder dieser Mahnung bedarf, um Eltern, Lehrer und Lehrherren zu veranlassen, den Kindern, Schülern und Lehrlingen wiederholt einzuschärfen, daß Alles, was zum Stadtgarten gehört, unverletzt sein muß, daß derselbe nur zur anständigen Erholung und zum Genuß der Freude an der Natur dienen soll, nie aber von der Jugend zu jenem tollsten Treiben und Rennen benützt werden darf, wie es auch in diesem Frühjahr schon mehrfach der Fall gewesen ist. Daß auch frei laufende Hunde für Manche eine unentbehrliche Begleitung sein sollen, ist eine alljährlich wiederkehrende Klage, deren Abhilfe so leicht ist. Der Stadtgarten aber, dem heuer eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden soll, um den durch mancherlei widrige Umstände verursachten ungünstigen Eindruck des vorigen Jahres zu verwischen, kann und wird seine Bestimmung, für Alle ein Gegenstand der Freude und des Wohlgefallens, zugleich aber auch eines berechtigten Stolzes zu sein, nur dann erfüllen, wenn Alle einig sind in dem Bestreben, ihn in allen seinen Theilen unbeschädigt zu erhalten.

Calw.

### Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das landw. Wochenblatt, das sämtlichen Vereinsmitgliedern von der Post frei ins Haus geliefert wird. Bestehender Vorschritt gemäß sind die Anmeldungen zum Bezuge dieses gemeinnützigen Blattes, resp. zum Eintritt in den landw. Bezirksverein **spätestens bis 10. Juni** nach Stuttgart mitzuteilen, und wollen deshalb alle diejenigen, welche durch den Eintritt in den Verein in den Besitz des Blattes zu kommen wünschen, dies vor obigem Termine dem unterzeichneten Vereinssekretär Horlacher anzeigen.

Spätere Anmeldungen wären für das laufende Jahr erfolglos. **Abmeldungen können nur im Dezember** erfolgen.  
Den 31. Mai 1888.

Der Vereinsvorstand:  
Supper.  
E. Horlacher, Secr.

Calw.

### Verkauf.

Im Vollstreckungswege wird am **Samstag, den 9. Juni**, vormittags 10 Uhr, hinter dem Rathhaus eine 4sige Chaise gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert.  
Gerichtsvollzieher  
Bocheler.

### Gefunden

wurde eine **neusilberne Uhr** zwischen Ernstmühl und Ottenbronn. Der rechtmäßige Eigentümer wolle dieselbe innerhalb 8 Tagen abholen beim Schultheißenamt Ernstmühl.

Calmbach,  
Oberamts Neuenbürg.

### Aufhören der Märkte.

Die fernere Abhaltung der hiesigen Märkte — 25. Juli und 28. Oktober — wurde von der R. Kreisregierung nicht mehr genehmigt, es findet demgemäß schon in diesem Jahr hier kein Markt mehr statt.  
Den 2. Juni 1888.

Schultheißenamt.  
Haberlen.

### Privat-Anzeigen.

Im vormals Geiger'schen Hause in der Bischofsstraße habe ich ein Zimmer, Küche und Holzammer bis 1. Juli oder Jakob

### zu vermieten.

Auch ist daselbst ein guter, größerer **Ovalofen mit Vorherd** zu verkaufen.  
Fejer, Klaviermacher.

1590 Stück Nadelh.-Hopfenstangen I. bis IV. Kl.,  
112 Nm. buchene Scheiter, 3 Nm. dto. Prügel, 210 Nm. dto. Ausschußholz, 483 Nm. Nadelholz-Roller, für Papierfabriken geeignet; 1 Nm. Nadelholz-Scheiter und 637 Nm. dto. Ausschußholz.  
Beginn mit dem Brennholz.

Stammheim.

### Lang- und Klobholz-Verkauf.



Am Freitag, den 8. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, kommen aus dem hiesigen Gemeindegewald Abteilung Durchsch zum Verkauf:  
40 St. Langholz I. Kl., 124 Fm.,  
40 " " II. " " 73 " "  
21 " " III. " " 29 " "  
41 St. Sägholz I. " 71,39 " "  
59 " " II. " 50,25 " "  
19 " " III. " 10,44 " "  
59 " Anbruchlöcher mit 55,69 " "  
8 " Krippenlöcher mit 6,23 " "  
Gemeinderat.  
Vorstand Ernst.

### Verkauf.

Im Vollstreckungswege werden am **Donnerstag, den 7. Juni**, vormittags 8 Uhr, vor dem Rathhaus in Hirsau gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert:

1 Zimmerstutzen, 1 Zimmerbüchse, 1 Paar Schläger, ein Korb für Schläger, 2 Florets, 1 Degen, 1 krummer Säbel, 1 Pulverhorn.  
Gerichtsvollzieher  
Bocheler.

**Für Augenfranke** (Gehör- u. Halsleiden)! — Heilanstalt v. Dr. Weller z. Dresden (Pragerstr.) — Ueber 300 Staarblinde geheilt. Dr. Weller ist Freitag, 8. Juni früh v. 7—11 Uhr in Calw (Gasthof z. Waldhorn) zu sprechen. (Künstliche Augen).

## Carbolineum Avenarius,

das einzig beste Anstrichöl laut einer Masse amtlicher Zeugnisse, ist allein zu haben bei

Eugen Dreiss.

## Tricot-Tailen

in gutem Sommerstoff, empfiehlt billigt

Aug. Mayer, Bortenmacher.

## Basler

## Lebensversicherungsgesellschaft.

Gesamtvermögen Ende 1887: 24 Millionen Mark.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir dem Herrn **Fr. Kober, Verwaltungsaktuar in Calw**, eine Agentur für Calw und Umgebung übertragen haben und wolle man sich für die Folge in allen Angelegenheiten unserer Lebens- und Einzelunfallversicherungsbranche an Herrn Fr. Kober wenden.

Stuttgart, im Mai 1888.

Die Generalagentur für Württemberg und Hohenzollern: **W. zur Hellen.**

Unter Bezugnahme an vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß neuer Versicherungen in der Lebens- und Einzelunfallversicherungsbranche für obige, bestrenommierte Gesellschaft angelegentlichst empfohlen und bin jederzeit zur Verabfolgung von Prospekten und persönlichen Auskunftserteilung gerne bereit.

Calw, 1. Juni 1888.

Fr. Kober, Verwaltungsaktuar.



## „Zacherlin“ das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frappierender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

Was in losem Papier  
ausgewogen wird, ist niemals eine  
„Zacherl-Specialität.“

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen  
in Calw in der „Alten Apotheke“,  
in Weilderstadt bei A. Bammesberger.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Spezialitäten; Dr. Borchardt's Kräuterseife à 60 Pfg., Dr. Suin de Boutemard's Zahnpasta à 120 u. 60 Pfg., Dr. Hartung's Chinarinden-Oel à 1 Mk., Dr. Hartung's Kräuterpomade à 1 Mk., italien. Honigseife à 50 u. 25 Pfg. und Prof. Dr. Linde's veget. Stangenpomade à 75 Pfg., sind ächt und in bester Qualität vorrätig für Calw bei Emil Georgii.

## Den Grasertrag

von einem alten Morgen, im Weidensteigle, hat zu verkaufen  
Friedrich Schöninger,  
Borsdorf.

Dasselbst ist eine  
**Schlafstelle**

zu vermieten.

## Den Futterertrag

von 36 Ar verkauft  
J. Brenner, Schlosser.

## Holzaufnahmeregister

sind vorrätig in der Druckerei ds. Blattes.

## Gefunden

wurde in der Kirche eine Brille mit goldener Einfassung.  
Schaf, Metzger.

## Gefunden

wurde auf der Straße von Calw nach Station Leinach 1 Fuhrmannshemd. Der rechtmäßige Eigentümer kann daselbe abholen bei  
Postbote Schabile  
in Zwerenberg.

Alzenberg.

## Holz- und Reisach-Verkauf.



Nächsten Mittwoch, den 6. ds. Mts., verkaufe ich in meinem Wald (Schafacker) ca. 800 Stück Reisachwellen und 10 Rm. Scheiterholz.

Zusammenkunft morgens 7 Uhr auf dem Platz bei meinem Hopfenacker. Abfuhr günstig.

J. Rothacker, Bauer.

Calw.

3 1/2 Viertel

## Gras

verkauft

Gottlieb Braun,  
Bahnhofstraße.

## Meine Wiese,

ca. 38 Ar, bei der Schaffscheuer, verkaufe oder verpachte.

Chr. Brenner, Metzger.

Calw.

Getragene

## Schuhe und Stiefel

kaufst und verkauft

Schelling, Schuhmacher.

Stammheim.

Einen schönen, 5/6-jährigen



## Bullen

hat zu verkaufen  
Weiß z. Bären.

## Bruchbänder

besten Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenierende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. Man adressiere: „An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).“

## Samstag, den 9. Juni, Lehrergesangverein

in Neuweiler, Lam m. 1/3 Uhr.  
Schw. S. II. Nr. 54.  
Weber II. Nr. 30. 64.

F. Hahn.

**Sommersprossen** verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

## Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabriziert von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei J. Bertschinger.

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Reinen und denaturierten

## Sprit,

letzteren ohne schlechten Geruch und pr. Liter 50 S, empfiehlt

C. Serva.

Ein größeres Quantum schönes

## Dinkelstroh

(Schäube) sowie Weizenstroh kann noch abgegeben. Bestellungen hierauf nimmt Hr. Aulerwirt Dingler entgegen.

Dörsenwirt Schöninger,  
Weilderstadt.

Althengstett.

2 tüchtige

## Schreiner

finden dauernde Beschäftigung bei  
Schreinermeister Lauer.

## Gebärmutterleiden.

Dem Herrn Dr. Kremier, prakt. Arzt in Glarus, verdanke ich die Heilung von einem veralteten Gebärmutterleiden, Schmerzen im Unterleibe und Kreuz, allerbhand Nervenleiden, Kopfschmerz, unregelmäßige Regela mit Schmerzen, starkem Weißfluß, Blutarmut, Schwäche, Mattigkeit, Krampfadern mit Knoten, Kropf, Frostbeulen, und zwar durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln. Reuenkirch, April 1887. Ar. Karolina Steinmann. Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Kremier, Postlagernd Konstanz.“

## Fahrpläne

sind à 10 S zu haben in der Druckerei ds. Blattes.

Magoldwärme 16°.

## Calw. Fruchtpreise am 2. Juni 1888.

Getreidegattungen.	Borsger Refl.	Neue Zufuhr	Gesamtvertrug	Heutiger Verkauf	Im Refl. gebil.	Höchst. Preis.		Mittler. Preis.		Niedrigst. Preis.		Verkaufsumme		Gegen den vor. Durchschn. preis.	
						M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	* S.	M. S.	M. S.			
Weizen	—	—	—	—	—	11	—	10	61	10	50	307	80	—	—
Kornen	—	29	29	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	30	46	76	76	—	8	46	8	21	8	—	623	75	—	46
Haber	6	23	29	29	—	8	—	7	70	7	50	223	50	—	—
Bohnen	—	7	7	7	—	—	—	8	50	—	—	59	50	—	50
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	36	108	141	141	—	—	—	—	—	—	—	1214	55	—	—

Schrammenmeister Schwämme.